



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

III. Größe und Lage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

ßen der 5te Rang, und zwar der zwischen Oestreich und Spanien anzuweisen seyn, man nimmt jetzt dabei Oestreich auf 140,000,000 Gulden, Preußen auf 55,000,000 Thaler und Spanien auf 68,000,000 Gulden an. Was die Staatsschulden anbelangt, so meint Malte Brun, daß England 16 mal, Dänemark 7 mal, Schweden und die Niederlande 6 mal, Rußland, Frankreich und Preußen 4 mal, Oestreich 3 mal den Betrag seines jährlichen Budgets schuldig sey. Nach demselben Statistiker trüge in Preußen jeder einzelne Bewohner im Durchschnitt jährlich 21 Franken zu den Einkünften bei, in 8 europäischen Staaten ist nach demselben Schriftsteller dieser Satz ungleich höher, in England betrüge er sogar beinahe das Sechsfache. Am nächsten stände Preußen in dieser Hinsicht das Königreich Sachsen mit 22 und Spanien mit 18. Oestreich wird mit 16, Toscana am niedrigsten mit 11 Franken angeschlagen. Diese Angaben sind nach unserer Meinung, soweit sie Preußen betreffen, um ein Drittel zu hoch, wenn anders nicht bei den Staatsschulden, die der einzelnen Provinzen, und bei den Abgaben die Communal-Lasten mit eingeschlossen sind. Werfen wir bei diesen Vergleichen einen Blick auf die Classification der Sprachen in Europa, so gehörten die Bewohner unserer Monarchie, nach Balbi, zu der dritten und vierten der europäischen Zungen, nämlich zu der Germanischen und Slavischen, die erstere theilt sich in die Theutonische, Sächsische, Scandinavische und Anglobrittanische. Nur zu eins und zwei dieser Unterabtheilungen oder Aeste gehört ein großer Theil der Bewohner der preussischen Monarchie, während der Andere der vierten Hauptabtheilung der Slavischen, und zwar ihrem zweiten Ast der Böhmisch-Polnischen und ihrem dritten der Wendisch-Litauischen Zunge angehört.

III. Größe, Lage und Grenzen.

Obgleich seit dem Frieden von 1815 keine Grenzveränderungen vorgefallen sind, einzelne Ausgleichungen, die sich

fast bloß auf einzelne Ortschaften bezogen, so wurde dennoch von unsern Statistikern und Geographen das Areal des preussischen Staates oft auffallend verschieden angegeben. Herr von Chappuis giebt in seiner kurzen Darstellung des preussischen Staates, die im Jahre 1818 erschien, gegen 5000 geogr. Q. M.; Herr Demian in seiner zur selben Zeit herausgekommenen Statistik 4989 geogr. Q. M.; Herr Hassel in seinem Staats-Adressbuch von 1816 4882 geogr. Q. M. an, und Herr Jacobi folgte im Kronos diesen Angaben; Herr Stein nahm darauf in seinem 1819 erschienenen Handbuch die Geographie und Statistik des preuss. Staates nach approximativer Berechnung $5007\frac{1}{4}$ an, und kam so der Angabe des statistischen Bureau am meisten nahe, welches nach der im Jahre 1817 angestellten, und im Jahre 1818, in der Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Staates, bekannt gemachten Berechnung 5028,5658 geogr. Q. Meilen oder 4662 preuss. Q. M., oder 108,065,658 Magdeburger oder preuss. Morgen, das Fürstenthum Neuburg eingeschlossen, angab. Rechnen wir diesen mittelbaren Bestandtheil mit 13,9550 ab, so bleiben 1014,5120 geogr. Q. Meilen oder 107,765,761 preuss. Morgen. Aber auch diese Angabe gründete sich noch nicht auf amtliche Vermessungen der einzelnen Provinzen, sondern auf Berechnungen nach den besten Specialcharten. Die geogr. Meile ist dabei wie gewöhnlich mit 1066,7899 preuss. Ruthen angenommen; die preuss. Ruthe aber ist nach einer 1816 ergangenen Verordnung ganz der rheinländischen Ruthe gleichgestellt worden. Es kommen daher auf eine geogr. Q. M. 21,490,346 preuss. Morgen oder 3,868,262 Q. Ruthen, den Morgen auf 180 Ruthen berechnet. Dieser Angabe sind alle Schriftsteller, die später über unsere Monarchie geschrieben haben, gefolgt, bis im Jahre 1827 bei Reimer in Berlin ein geogr. statistisches Handbuch erschien, welches wir uns sehr wohl bekannt ist, nach demselben zuverlässigen Quellen, wie die am Ende desselben Jahres bei Schropp und Comp. herausgekommene, administrative

Charte bearbeitet ist, 5054,68 geogr. Q. Meilen, Neuffchatel eingeschlossen, angab. Wir kommen auf diesen Gegenstand unten noch öfters zurück.

Wenn Neuffchatel unberücksichtigt bleibt, so finden wir jene damals von dem statistischen Bureau auf 5014 Q. Meilen angegebene Ländermasse zwischen folgenden vier Puncten: Der erste liegt in Süden auf der Feldmarkt der Dörfer Welfersdingen und Hanweiler an der Saar, und ohnfern der franz. Stadt Saargemünd oder Saarguemine unter $49^{\circ} 8' N. B.$; der zweite im Westen auf den Feldern von Weiler zwischen Kranenburg und der niederländischen Stadt Nimmwegen unter $23^{\circ} 35'$, im Norden zwischen Nimmersath und der russischen Stadt Polangen unter $50^{\circ} 52' 40'' N. B.$; der vierte findet sich bei der Stadt Schirwind und dem russisch-polnischen Dorfe Kolikitschen unter $23^{\circ} 37' 2'' N. B.$ Der Unterschied der Breite beträgt also $6^{\circ} 44' 40''$, in der Tageslänge 1 Stunde 18 Minuten, in der geogr. Länge ist aber ein Unterschied von $16^{\circ} 56' 30''$ und in Schirwind ist es schon 1 Uhr 7 Minuten 46 Secunden nach Mittag, wenn es auf jenem Puncte an der westlichen niederländischen Grenze gerade Mittag ist.

Das im historischen Vorbericht, Seite 1 und 2 berührte Verhältniß des Staates muß natürlich auch auf seine Lage und Grenzen einwirken. Neben dem Kern der Monarchie, der Mark Brandenburg und Pommern, der sich nur zwischen dem Elb- und Odergebiet, von Süden nach Norden bis gegen die Ostsee erstreckte, brachten die ersten wichtigen Resultate früherer Erbverträge, im Osten das grenzverschwiferte Preußen, und der Staat dehnte sich dadurch in dieser Himmelsgegend über die Gebiete der Weichsel und der Memel (Niemen) bis auf Litthauen hinaus. Diese östliche Vergrößerung vermehrte sich später ansehnlich durch Schlessien, und rundete sich bei der Theilung von Polen, und durch das Gebiet von Danzig vortrefflich ab, so daß alle diese östlichen seitdem ererbten und eroberten Provinzen mit dem Kern

der Monarchie ein ununterbrochenes Ganze ausmachen; eine Abrundung, die zum Vortheil des Staats vollendet wurde, als er Schwedisch-Pommern und die dazu gehörigen Inseln erwarb, und mit ihnen seine Herrschaft bis zum nördlichsten Punkte Deutschlands ausdehnte. Diese mit dem Kern der Monarchie in ein ununterbrochenes Ganze vereinigte Ländermasse nimmt einen Flächenraum von 4201,1106 geogr. Q. M. oder 4062 preuß. Q. M. oder 90,283,317 Morgen ein, und beträgt $\frac{2}{3}$ Theile aller Besitzungen. Ganz anders verhält es sich mit denen durch die Ekevische Erbschaft zugetretenen Ländern, sie liegen in Westen getrennt vom Ganzen, und ihre Vergrößerung durch Tausch und Friedensschlüsse hat sie am Rhein und in Westphalen zu einer von dem Kern der Monarchie getrennten, bedeutenden Masse geformt, die 813 geogr. oder 786 preuß. Q. M. oder 17,482,443 Morgen enthält, also nicht ganz den 6ten Theil des Staates ausmacht. An diese zwei Hauptbestandtheile der Monarchie reiht sich ein dritter, minder großer, Bestandtheil an, es sind einzelne Fürstenthümer, Kreise, Aemter und Dörfer, die theilweise nur in geringer directer Verbindung mit einem der beiden andern Bestandtheile stehen, wie Erfurt, oder gänzlich Enklaven fremder Gebiete sind, wie Weklar, das außerhalb Deutschland an dem Fuße der Alpen gelegene Neuburg u. s. w. Dieser dritte Bestandtheil beträgt 45,1346 geogr. Q. M., also noch nicht den hundertsten Theil des ganzen Flächenraums der Monarchie.

Während Preußen auf diese Weise viele einzelne kleine Theile hat, die in dem Gebiete anderer Fürsten liegen, umschließen seine Staaten die Totalbesitzungen mehrerer deutschen souverainen Fürsten, oder einzelne ihrer Aemter und Städte. Zu den ersten gehören die Herzöge von Anhalt-Dessau, Röhren und Bernburg, die Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, und viele Hannöversche, Braunschweigsche, Mecklenburgsche, Weimarsche u. Aemter. Ueberhaupt steht Preußen in Grenzverbindung mit Oestreich, Rußland, Frankreich, England (wegen Hannover), den Nieder-

landen, den Republiken die Schweiz und Krakau, und mit 21 deutschen Bundesfürsten: Baiern, Sachsen, Kurhessen, Hessen = Darmstadt, der sonst fünf jetzt vier sächsischen Häusern Ernestinischer Linie, Braunschweig, beiden Mecklenburgs, Oldenburg, Nassau, Waldeck, Anhaltischen Häusern, den beiden Schwarzburgischen und den Meußischen Häusern.

IV. Die Grenzen.

Die spezielle Beschreibung der Grenzen des preussischen Staates zerfällt, bei seiner oben aus einander gesetzten Lage, in drei Abtheilungen. Erstens in die Beschreibung der Grenzen der Hauptmasse, zweitens in die des westlichen abgesonderten Theils, drittens in die der einzelnen zerstreut liegenden Besitzungen.

I. Die Grenzen der Hauptmasse.

Sie zerfallen wieder in zwei Theile, in die Wasser- und Landgrenzen. Nur dieser Hauptbestandtheil des Staates hat Wassergrenzen oder Küsten, während die beiden andern Theile bloß vom Lande umgeben sind.

A. Die Küsten, nebst den längs denselben liegenden Inseln.

Der große Wasserbehälter, an dem diese Küsten liegen, ist eins der größeren Binnenmeere, zum Gebiet des Atlantischen gehörig, und heißt die Ostsee oder das Baltische Meer. Dieser letzte Name ist, wie es scheint, von Belt oder Balt, welches einen Durchbruch des Meeres bedeutet, abgeleitet. Seine Gewässer erfüllen ein ungeheures Becken, welches einen Flächenraum von 3900 geogr. Q. M. einnimmt, und seine Fluthen bespülen die Küsten von Deutschland, Preußen, Rußland, Schweden und Dänemark. Die Fluth und Ebbe der Ostsee sind weniger mächtig und sichtbar als auf den Weltmeeren, und das Wasser ist weniger salzig als dort; desto stürmischer und gefahrvoller ist die Schifffahrt auf diesem vielbereisten, weiten